

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryûkyû

— Betrachtungen zur Genealogie und Typologie beider Sprachen —¹

Jens Rickmeyer

0. Thematik

Die einzige nachweislich mit dem Japanischen verwandte noch lebende Sprache ist das Ryûkyû 琉球語, das seinerseits zerfällt in eine Gruppe von Dialekten, gesprochen auf den sog. Südwestinseln, den Nansei shotô 南西諸島, die sich vom Süden Kyûshû 九州, der südlichsten der vier japanischen Hauptinseln, bis an den Osten von Taiwan 台湾 über rund 1.200 km erstrecken.

Mit dem vorliegenden Beitrag beabsichtige ich, anhand eines Beispielsatzes die Syntax und die Morphologie des Ryûkyû typologisch zu charakterisieren und mit dem Japanischen zu kontrastieren, um anschließend an einigen Wortbeispielen zu illustrieren, wie irreführend es sein kann, aus typologischen Ähnlichkeiten oder Abweichungen Rückschlüsse auf die Genealogie zweier Sprachen ziehen zu wollen. Doch bevor ich auf diese Punkte zu sprechen komme, seien mir einige allgemeine Bemerkungen zur Verbreitung, der Quellenlage und dem Forschungsstand des Ryûkyû gestattet.

1. Ryûkyû

Liuqiu 琉球, sinojapanisch Ryûkyû und in deren eigener Aussprache Ruucuu

¹ Leicht geänderte Fassung eines an der Ruhr-Universität Bochum im Dezember 1988 gehaltenen Vortrags.

[ru:tɕu:] gelesen, war ursprünglich die chinesische Bezeichnung für die Insel Taiwan, wurde aber seit der Ming-Zeit 明 (1368-1644) von den Chinesen als Name für die Inseln um Okinawa 沖繩 gebraucht.

1.1. Verbreitung

Auf den mehr als 70 Inseln, die bis zur Invasion der südjapanischen Shimazu 島津 1609 das Königreich der Ryūkyū bildeten, leben gegenwärtig etwa 1,2 Mio. Einwohner, was 1% der japanischen Gesamtbevölkerung entspricht. Durch die Schulpflicht, vor allem aber durch den wachsenden Einfluß von Radio und Fernsehen, ist das Ryūkyū besonders seit dem letzten Krieg zunehmend vom Japanischen verdrängt worden, so daß sich kaum Angaben über die tatsächliche Anzahl derer, die noch als Sprecher eines der Ryūkyū-Dialekte angesehen werden können, machen lassen.

Die Ryūkyū-Dialekte zerfallen in vier größere Gruppen (berücksichtigt man auch noch die 60 km östlich von Taiwan gelegene kleine Insel Yonaguni 与那国, dann ergeben sich fünf Gruppen), welche von Nord nach Süd aufgelistet die Amami- 奄美, die Okinawa- 沖繩, die Miyako- 宮古 und die Yaeyama- 八重山 Dialekte umfassen. Innerhalb dieser Dialekte nimmt der Dialekt von Shuri 首里 (Ryūkyū: Sui) eine Sonderstellung ein. Als Sprache der alten Hauptstadt des Königreichs der Ryūkyū bis zur offiziellen Annexion durch Japan 1879 kam ihm bis in jüngste Zeit für den mündlichen Verkehr zwischen den Bewohnern der Inseln die Rolle einer lingua franca zu, eine Rolle, die er zuerst mit dem Dialekt von Naha 那覇 (Ry.: Naafa), der Hauptstadt der 1879 errichteten Provinz Okinawa (Ry.: 'Ucinaa), teilen und seit der Rückgabe Okinawas durch die USA an Japan 1972 vollständig an das Japanische abtreten mußte. Die Sprache von Shuri gehört zu den Dialekten von Südokinawa, einer Untergruppe der Okinawa-Dialekte. Das Shuri zerfällt nochmals in drei Hauptsoziolekte: die Sprache des Königshauses, des Adels und des Volkes (heimiñ 平民). Wenn in den folgenden Ausführungen vom Ryūkyū die Rede ist, so ist dieses als Synonym für die Volkssprache der alten Hauptstadt Shuri, seit 1945 nur noch ein Stadtteil von Naha, zu verstehen.

1.2. Quellen

Als Hauptquellen für sprachliche Untersuchungen zum Gegenwartsryūkyū (GR), d.h. der Sprache seit dem letzten Weltkrieg, dienen Tonbandaufzeichnungen von Gesprächen und Radiosendungen (z.B. die von Ikari Fumiko 伊狩典子

gesprochenen Dialektnachrichten 方言ニュース von Radio Okinawa ラジオ沖縄) einerseits und Befragung von Informanten des Stadtteils Shuri, die vor 1930 geboren sein sollten, andererseits. Schriftliches Material aus dieser Zeit geht entweder auf Tonbandaufzeichnungen (NHK, KKK 1978 ff.) zurück oder auf Texte, deren Materialgrundlage in der Zeit vor dem Kriege entstanden ist: so z.B. das Wörterbuch der Okinawa-Sprache 沖縄語辞典 (KKK 1963) und die Okinawa-Grammatik 沖縄語の文法 von Nakamatsu Takeo 中松竹雄 (1973).

Für das Neuryūkyū (NR), dessen zeitliche Grenzen grob mit der Annexion durch Japan 1879 und dem Ende des Zweiten Weltkrieges umrissen sind, liegt mir nur schriftliches Material vor, für welches die Beispielsammlung im Anhang zur Grammatik von B.H. Chamberlain (1895), der von Ifa Fuyuu 伊波普猷 herausgegebene Sprachführer *Okinawago biñrañ* 沖縄語便覧 von 1916 und z.T. erst nach dem Krieg gedruckt erschienene Textausgaben von Theaterstücken als repräsentativ anzusehen sein dürften. Glücklicherweise sind die älteren Texte in Lateinschrift transkribiert; die sonst übliche Umschrift mit Kana gibt einige der im Ryūkyū vorkommenden lautlichen Differenzierungen nämlich nur ungenau wieder.

Die vormoderne Zeit wird nach der Quellenlage in die Epoche der *Ryuuka* 琉歌, d.h. der Ryūkyū-Lieder, und die der *Omorō* (Ry.: 'Umu), altertümlicher Gesänge rituellen Charakters, unterteilt. Historisch deckt sich die Ryuuka-Epoche in etwa mit der Zeit zwischen der Invasion der Shimazu 1609, in deren Folge das Königreich nicht nur seinen Nordteil, die Amami-Inseln, an das Fürstentum Satsuma 薩摩 abtreten mußte, sondern de facto auch seine politische Souveränität verlor, und der Annexion als Provinz Okinawa an Japan 1879. Von den bis in die Gegenwart in ihrer alten Sprachform sowohl schriftlich in einem Kanji-Kana-Mischstil als auch mündlich tradierten Ryuuka liegt seit 1968 eine Ausgabe von Shimabukuro 島袋 et al. vor, die mehr als 3000 Lieder in alter Schreibweise und phonologischer Transkription mit japanischer Übersetzung und Kommentar umfaßt.

Die älteste überlieferte Sprachform des Ryūkyū findet sich in den *Omorō sooshi* おもろさうし, einer Sammlung von 1554 Gesängen, die auf königlichen Erlaß 1531 durchgeführt und in den Jahren 1613 und 1623 ergänzt worden ist. Der Inhalt der *Omorō* läßt sich mit den Liedern der japanischen Mythologie im *Kojiki* 古事記 (712) und *Nihongi* 日本紀 (720) vergleichen. Auch für diese Sammlung liegen moderne wissenschaftliche Ausgaben vor (z.B. Nakahara 中原 & Hokama 外間 1965).

1.3. Lautverschiebungen

Daß das Ryûkyû mit dem Japanischen verwandt sei, wurde bereits von dem 1674 verstorbenen Staatsmann Kô Shôken 向象賢 vermutet. Wissenschaftlich untermauert wurden derartige Behauptungen aber erst von dem an der Universität Tôkyô tätigen Linguisten B.H. Chamberlain in seinem Werk *Grammar and Dictionary of the Luchuan Language* 1895. Obwohl in der Folgezeit das Ryûkyû dann sogar als ein japanischer Dialekt eingestuft wurde, sind erst 1948 durch Hattori Shirô 服部四郎 regelmäßige Lautentsprechungen zwischen Japanisch und Ryûkyû aufgestellt worden. In Tabelle 1 sind einige der wichtigsten Entsprechungen zusammengestellt.

Tabelle 1 (nach Hattori 1948)

Japanisch	Ryûkyû	Beispiele		
k, t (bei i)	c [tç]	iki	'ici [ʔitçɪ]	'Atem'
g, d (bei i)	z [dʒ]	hidari	fizai [ʔidʒai]	'links'
r (vor i)	Ø			
e	i	are	'ari	'jenes'
u (nach s, t)	i	sunu	sina [çina]	'Sand'
o	u	koto	kutu [kutu]	'Sache'
mu (vor m, n)	n	mune	nmi	'Brust'
i, o, u (w.o.)	'n [ʔn]	imo	'nmu	'Kartoffel'

Die oft zu lesende Behauptung, das Ryûkyû habe mehr Urtümlichkeiten bewahrt als das Japanische, trifft zumindest für die Phonologie nicht zu. Als konservativ einzustufen wären lediglich die Beibehaltung des bilabialen f-Lautes [ɸ] auch vor anderen Vokalen als u (wie im Japanischen, wo er im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts sonst zu einem [h] bzw. [ç] geschwunden ist) und die Bewahrung des Kontrastes zwischen anlautendem 'o und wo, der im Japanischen bereits im 11. Jh. aufgegeben wurde:

2.	a) GJ oto	KJ 'oto おと	GR 'utu	'Laut'音
	b) GJ odori	KJ wodori をどり	GR wudui	'Tanz'踊り

Tatsächlich sind aber die Lautverschleifungen beim Ryûkyû unvergleichlich weiter fortgeschritten als im Japanischen, wie die folgenden repräsentativen Beispiele veranschaulichen:

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryūkyū

3. a) KJ fayari はやり GJ hayari 'Mode'
KJ fayari はやり GR fee [fɛ:]
- b) KJ 'oyogu およぐ GJ oyogu '(ich)schwimme'
KJ 'oyogiworu *およぎをる GR 'wiizun
- c) KJ 'oyogimawirasuru *およぎまゐらす GJ oyogimasu
KJ 'oyogifaberiworu *およぎはべりをる GR 'wiizabiin
- (*konstruierte Formen)

Gegen Ende meiner Ausführungen werde ich anhand eines Beispiels zeigen, wie aufgrund von Lautverschiebungsgesetzen klassischjapanische Formen (KJ) in heutiges Ryūkyū (GR) überführt werden können.

1.4. Grammatik: Stand der Forschung

Die erste Grammatik des Ryūkyū ist das bereits genannte Werk *Grammar and Dictionary of the Luchuan Language* von B.H. Chamberlain (1895). Die Arbeit war nicht nur für damalige Verhältnisse bahnbrechend, sie ist bis in die heutige Zeit die vom Ansatz her wohl am systematischsten dargestellte Analyse der Ryūkyū-Grammatik. In Einzelbereichen wird sie allerdings von einigen späteren japanischen Werken in der Vollständigkeit übertroffen, so im Bereich der Phonologie und der Morphologie des Verbs von Hattori 服部 (1955) und Uemura 上村 (1963) oder in der Behandlung der Partikeln (*joshi*) von Nakamatsu 中松 (1973) und Nohara 野原 (1986).

Das Hauptproblem bei der grammatischen Deskription bildet zweifelsohne die Morphologie des Verbs. Die Versuche von Hattori und Uemura zeigen deutlich, daß es nicht gelingt, das rekursive Vorkommen bestimmter Formen systematisch — d.h. ökonomisch, aber doch lückenlos vollständig — in den Griff zu bekommen. So erscheint z.B. unter dem Paradigma zum Verb *yunun* 'lesen' die Futurform auf *-Ra* zwölfmal im *Okinawago jiten* ('Wörterbuch des Okinawa' = KKK 1963):

4. a) yuma g) yunutara
b) yunura h) yudootara
c) yunuirā i) yudeetara
d) yudoora j) yudoocara
e) yudeera k) yunabira
f) yudara l) yunabiira (nach KKK 1963)

Diese Auflistung ist jedoch einerseits unvollständig, da sie Formen wie *yudooka* = J *yoñde okoo* 読んでおこう 'lesen wir das mal vorsorglich' oder *yudoocabira* = J *yoñde okimasyoo* 読んでおきましょう (dgl. höflich-formell) gar nicht auflistet, andererseits ist sie unökonomisch, da sie bereits eingeführte Flexionsformen auch noch unter dem Abschnitt Derivation wiederholt und das Phänomen der mehrfachen Derivation nicht analytisch behandelt. Tatsächlich handelt es sich bei den unter 4 angeführten zwölf Beispielen nur um eine einzige Flexionsform (nämlich das "Futur" auf *-a* bzw. *-ra*), und zwar einmal von dem Lexemverb *yum-* = J *yom-* 'lesen' und sonst von Derivationsformen dieses Verbs, die durch Anfügen von einem oder mehr Suffixverben gebildet worden sind:

5. a) 1 Lexemverb: *yum-*
- b) 6 Suffixverben: *-u-*, *-too-*, *-tee-*, *-ta-*, *-took-*, *-abi-*
- c) 1 Flexiv: *-Ra* (d.h. *-a* nach Konsonanten bzw. *-ra* nach Vokalen)

Im folgenden Teil meines Beitrags werde ich zeigen, wie mit einfachen formalen Mitteln die komplexe morphologische Struktur ryûkyûanischer Verbformen analytisch beschrieben werden kann, und zwar in einer Form, die auch einen typologischen Vergleich mit anderen Sprachen wie z.B. dem Japanischen oder dem Deutschen zuläßt.

2. Typologie

Bei meinen Ausführungen über die Typologie werde ich mich auf die beiden Kernbereiche der Grammatik, Morphologie und Syntax, beschränken. Wie allgemein bekannt sein dürfte, gehört das Japanische nach der auf Schlegel, W. Humboldt und Schleicher zurückgehenden morphologischen Sprachklassifizierung dem agglutinierenden Sprachtyp an, bei dem die Veränderung der Wortform im Regelfalle durch Anfügen von Affixen an Stammelemente vorgenommen wird. Syntaktisch gehört es nach Greenberg und Lehmann zu den SOV- bzw. OV-Sprachen, bei denen in einem einfachen Aussagesatz Subjekt und Objekt stets dem Verb (Prädikat) vorangehen. In welchem Umfang diese Zuordnungen auch für das Ryûkyû zutreffen und ob eventuell abweichende Zuordnungen vorgenommen werden müssen, soll anhand eines Satzes (Nr. 6) aus dem Märchen von Momotarô (vgl. Satô 佐藤 1981), dem Knaben, der aus einem Pfirsich kam, exemplarisch vorgeführt werden:

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryūkyū

6.a) # sigu₁ kadi₂ nndandi₃ 'ici₄ hooçaasi₅ taacinkai₆ sakandi₇ sakutu₈ naakakara₉ 'uziraasigisaru₁₀ 'ufuwikiganu₁₁ 'nziti₁₂ caabitan₁₃ #

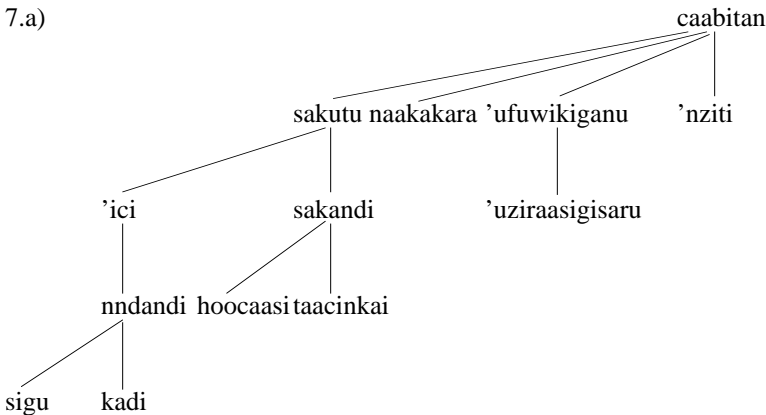
6.b) J: # sugu₁ tabete₂ miyoo₃=to itte₄ hootyoo₅=de hutatu₆=ni sakoo₇=to sitara₈ naka₉=kara kawairasii₁₀ otoko=no ko₁₁=ga dete₁₂ kimasita₁₃ #

すぐ食べてみようと言って包丁で二つに裂こうとしたら、中からかわいらしい男の子が出て来ました。

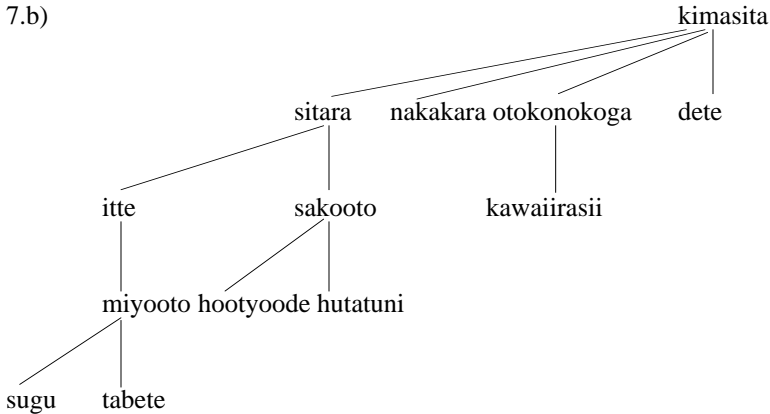
6.c) 'Als er sagte₄, den wollen₃ wir gleich₁ essen₂, und sich anschickte₈, ihn mit dem Messer₅ in zwei Stücke₆ zu zerlegen₇, da kam₁₃ aus dem Inneren₉ ein niedlicher₁₀ Knabe₁₁ heraus₁₂.'

2.1. Syntax

Deutlicher und anschaulicher als viele Worte zeigt ein Blick auf die beiden Baumdiagramme (Nr. 7), die die syntaktische Dependenzstruktur von Satz Nr. 6 wiedergeben, daß auch das Ryūkyū wie das Japanische nicht nur dem (S)OV-Typ angehört, sondern noch viel weiter gehend ganz allgemein das strikte Gesetz, Dependens steht vor Regens, durchgehend gilt:



7.b)



2.2. Morphologie

Wie in den meisten Sprachen ist sowohl im Ryûkyû als auch im Japanischen die Morphologie des Verbs am formenreichsten. Anhand von sechs Verbformen aus dem Ryûkyû-Beispiel soll gezeigt werden, daß das Ryûkyû nicht mehr dem agglutierenden Typ zugeordnet werden kann.

2.2.1. Agglutination

Das Japanische zeichnet sich aus durch Formen wie *tabete* 食べて 'essen und', *dete* 出て 'herauskommen und', *sitara* したら 'wenn [man] macht', *kimasita* 来ました 'ist gekommen', *miyoo=to* 見ようと '[daß ich] sehen will', *sakoo=to* 裂こうと '[daß ich] spalten will', bei denen an einen Wortstamm, gegebenenfalls unter Einschubung eines Bindelauts, ein Suffix angefügt wird (Symbole: +, =):

8. a) V+f: tabe+te, de+te, si+tara
- b) V+f=p: mi+yoo=to, sak+oo=to
- c) V+v+f: ki+masi+ta

Den gleichen Typ finden wir in Ryûkyû-Formen wie *saka* = J *sakoo* 裂こう, *nnda* = J *miyoo* 見よう bzw. mit der Partikel =*ndi* (J =*to*) in *sakandi* und *nndandi* wieder:

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryûkyû

9. a) V+f: sak+a, nnd+a
b) V+f=p: sak+a=ndi, nnd+a=ndi

Diese Form der Agglutination ist im Ryûkyû außer bei der Flexion der Verben bei Adjektiven und Nomina verbreitet.

2.2.2. Agglutination mit Assimilation

Als *onbin* 音便 wird in der japanischen Grammatik das Phänomen des *sandhi* bezeichnet, daß über Morphemgrenzen hinweg Laute verschliffen und aneinander assimiliert werden. Typische Beispiele wären Formen wie *itte* 言って 'sagen und' im obigen Satz oder die direkte Entsprechung zum zweiten Ryûkyû-Wort *kañde* 噛んで ≈ 'kauen und', die als Verschleifungen der Verbbasen *iwi* und *kami* mit dem Flexiv *-te* (und zwar nicht nur historisch!) erklärt werden können (Symbol: ∞):

- 10) V∞f: iwi∞te > it.te
kami∞te > kañ.de

Ähnlich geht die Ryûkyû-Form 'nziti 'herauskommen und' auf eine Verkürzung der Verbbasis 'nzii in Verbindung mit dem Flexiv -ti zurück:

- 11) V∞f: 'nzii∞ti > 'nzi.ti

Agglutination mit Assimilation findet sich im Japanischen außer bei der Flexion der Verben auch bei der Derivation von Zahlnomina, wenn diese mit den suffigierten Zähleinheiten ein neues Wort bilden. Im Ryûkyû ist diese Art der Formenbildung jedoch mehr im Bereich der Flexion und der Derivation von Verben produktiv.

2.2.3. Fusion

Allen Produkten einer Agglutination ist gemein, daß selbst nach einer Verschleifung die Grenzen zwischen den Morphemen noch gezogen werden können: D.h. jedes Phonem muß eindeutig einem der aneinander assimilierten Morpheme zugeordnet werden können. Betrachten wir aber Verbformen wie Ryûkyû *kadi* 'essen und' und *'ici* 'sagen und' und vergleichen sie mit ihren Ausgangsformen *kami*, *'ii* und *-ti*, dann müssen wir feststellen, daß sich die Phoneme *d* und *c* in *kadi* bzw. *'ici* keinem der Ausgangsmorpheme mehr eindeutig zuordnen lassen: Das Verb ist mit dem Flexionssuffix verschmolzen; es liegt eine Fusion vor (Symbol: [Fu]):

- 12) V[Fu]f: kami[mi.t > d]ti > kadi
 'ii[i.t > c]ti > 'ici

Während Fusionen in der japanischen Morphologie nur in zwei Fällen vorliegen, nämlich bei den onbin-Formen der konsonantischen Verben auf g und dem sog. u-onbin der Adjektive, gehört dieses Mittel im Ryûkyû zu den produktivsten Erscheinungen der Flexion und Derivation von Verben.

2.2.4. Alternation

Treten Lautveränderungen innerhalb eines Morphems auf, die sich nicht als rein phonologische Erscheinungen wie z.B. Allophone zu bestimmten Phonemen in bestimmten Umgebungen erklären lassen, dann liegt eine Lautalternation vor. Wenn z.B. die Basisform des Ryûkyû-Verbs für 'kommen' nicht *kii sondern cii lautet, dann ist dies zwar historisch gesehen als eine durch das folgende i bedingte Palatalisation zu erklären, synchron betrachtet liegt aber eine Konsonantenalternation vor, da k im Ryûkyû durchaus auch vor i erhalten bleiben kann, wie das Beispiel der Imperativform *ciki* 'hör!', die japanischem *kike* 聞け entspricht, zeigt. In dem Momotarô-Beispielsatz weist die Form *caabitan* 'ist gekommen' = J *kimasita* 来ました neben einer Fusion und zwei Agglutinationen mit Assimilation eine k-c-Alternation auf (Symbol: [A1]):

- 13) V[A1]: kii[k > c] > cii

V[A1][Fu]_{v∞v∞f}: kii[k > c][ii.a > yaa]abii∞ta+m > caabitan (/cy/ steht in keiner Opposition zu /c/ [tʃ] und /m/ im Silbenauslaut in keiner Opposition zu /n/.)

Die Alternation spielt im Ryûkyû nicht nur im Bereich der Flexion und der Derivation der Verben eine wichtige Rolle, sogar im Bereich der Nomina kann die Vokalalternation als typisch bezeichnet werden. Historisch geht letztere aus einer Fusion mit der dem Japanischen =wa entsprechenden Partikel =ya und dem letzten Stammvokal des Wortes hervor, z.B. ...i=ya > ...ee oder ...u=ya > ...oo:

- 14) N[A1]:
 tuzi[i > ee] > tuzee 'Gattin', J tuma=wa 妻は
 wutu[u > oo] > wutoo 'Gatte', J otto=wa 夫は

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryûkyû

Im Japanischen ist die Lautalternation lediglich in Resten bei der Bildung bestimmter nominaler Komposita noch zu beobachten wie z.B. in *amagasa* 雨傘 'Regenschirm', das sich aus den Nomina *ame* 雨 'Regen' und *kasa* 傘 'Schirm' zusammensetzt.

3. Typ und Etymologie

Ich hoffe, daß meine Ausführungen einen gewissen Einblick in die morphologischen Mechanismen des Ryûkyû vermittelt haben, die deutlich ausweisen, daß das Ryûkyû sich syntaktisch dem Japanischen zwar völlig parallel verhält, in der Morphologie aber durch Fusion, begleitet von Alternation, geprägt ist, Eigenschaften, die es verbieten, diese Sprache als agglutinierend zu klassifizieren. Nach der traditionellen Terminologie wäre sie als "flektierend" zu bezeichnen, ein Terminus, den ich lieber meiden möchte, da der Ausdruck "Flexion" oft im Kontrast zu Derivation auch für agglutinierende Veränderungen in der Morphologie gebraucht wird. Ich möchte diesen Sprachtyp als "fusionierend, untergeordnet alternierend" bezeichnen.

3.1. Drei Beispiele

An je drei Verbformen aus dem Ryûkyû und dem Japanischen, die semantisch jeweils vollständig übereinstimmen, lassen Sie mich bitte noch einmal illustrieren, wie gefährlich es sein kann, aufgrund formaler oder äußerlicher (d.h. typologischer oder lautlicher) Ähnlichkeiten oder Abweichungen auf gemeinsame oder verschiedene Etymologien zu schließen.

Betrachten wir als erstes das Verbpaar Japanisch *suru* する und Ryûkyû *suru*:

15) J *suru* – R *suru*

Beide sind sie Produkte des agglutinierenden Typs, kommen von einem Verb der Bedeutung 'tun, machen', stehen im Präsens und können syntaktisch einem Nomen untergeordnet werden. Doch während das GJ *suru* sich sogar mit AJ *suru* in Phonembestand und Morphemstruktur völlig deckt, geht das R *suru* auf eine Verschleifung einer Form wie KJ *siworu* zurück:

16. a) GJ *s.u.ru* V+f < AJ *s.u.ru* V+f

b) GR *s.u.ru* = *sy∞u+ru* V+v+f < NR *sy+u+ru* V+v+f < KJ *si+wor+u* V+V+f 'tun + sein + Adnominales Präsens'

Als nächstes möchte ich das Paar Japanisch *mite=wa* 見ては und Ryūkyū *nncee* gegenüberstellen:

17) J *mi.te=wa* – R *nncee* 'sehend' + Rechtsfokus

Beide Formen weisen kaum einen gemeinsamen Laut auf, beide Formen gehören typologisch grundverschiedenen Klassen an. Während die japanische Form dem rein agglutierenden Typ mit der Morphemstruktur $V+f=p$ zuzuordnen ist, ist die Ryūkyū-Form das Produkt von Alternation und Fusion mit der Struktur $V[AI][Fu]f[AI]$:

18. a) $V+f=p$: $mi+te=wa$
 b) $V[AI]$: $nndi[d > z] > nnyi$ (Basisform)
 $V[AI][Fu]f[AI]$: $nnyi[zi.t > c]ti[i > ee]$

Überraschen mag aber die Feststellung, daß sich beide Formen, denen außer der gleichen Bedeutung kaum etwas gemein zu sein scheint, auf denselben Ursprung zurückführen lassen:

19. a) KJ *mi.te=fa* ($V+v=p$) > GJ *mi.te=wa* ($V+f=p$)
 b) KJ *mi.te* > *mice* > *mici* > GR *nnci*
 c) KJ *=fa* > *=wa* > *=ya*, ...*i=ya* > GR ...*ee*

In meinem letzten Beispiel geht es um die beiden Futurformen Japanisch *miyoo* und Ryūkyū *nnda* '(ich) will sehen':

20) J *miyoo* – R *nnda*

Hier schließt sich der Kreis insofern, als beide Formen, die wiederum keinen einzigen Laut miteinander teilen, nicht nur einen gemeinsamen Ursprung in der Form *minu* 見む besitzen, sondern auch bereits wieder dem gleichen rein agglutierenden Typ mit der Morphemstruktur $V+f$ angehören. Durch Analogiebildungen ist aus einem Produkt zahlreicher Lautverschleifungen wieder eine ganz regelmäßig gebildete Form der einfachsten Art geworden. Unter Nr. 21 und 22 habe ich versucht, die teils lautgeschichtlich, teils durch Analogie bedingten Entwicklungen schematisch zusammenzustellen:

21) Japanisch

- a) KJ $V+v+f$ > GJ $V+f$
 b) KJ *tome.m.u* > MJ *tomeu* > *tomyoo* > GJ *tome.yoo*
 c) KJ *mi.m.u* > MJ *miu* > *myuu* > *myoo* > GJ *mi.yoo*

Verwandt, jedoch verschieden: Japanisch und Ryûkyû

22) Ryûkyû

- a) KJ: sak.am.u > sak.am > sak.an > sak.a (Futur)
b) KJ: mi.te > mice > mici > nnci (Partizip)
- c) Analogie zum Verb kunzun 'binden':
Partizip: kunci, Stamm: kund- Futur: kund.a
nnci nnd-

3.2. Typologie und Genealogie

Ich nehme an, daß allein schon diese drei Beispiele gut illustrieren, wie wenig typologische Aussagen Rückschlüsse auf genetische Verwandtschaft zwischen Sprachen erlauben. Angesichts der Tatsache, daß die einzige definitiv mit dem Japanischen verwandte Sprache, das Ryûkyû, einem anderen morphologischen Typ angehört, scheint z.B. die besonders in diesem Zusammenhang vielzitierte typologische Ähnlichkeit zwischen Japanisch und Altaisch kaum als Argument für eine gemeinsame Genealogie geeignet.

Literatur (Auswahl)

Chamberlain, Basil Hall 1895: "Essay in Aid of a Grammar and Dictionary of the Luchuan Language" (日本アジア協会年報 23:付録) *Transactions of the Asiatic Society of Japan*. Vol. XXIII. Supplement.

Dehnhardt, Annette 1989: *Transkription und Analyse ryuukyuanischer Texte*. Magisterarbeit Universität Marburg

Gengo Vol. 12, No. 4 (1983): Sôgô tokushû - Okinawagaku nyûmon, Taishûkan
言語 12-4 (1983) 総合特集・沖縄学入門、大修館

Gengo seikatsu No. 142 (1963): Tokushû - Okinawa no kotoba 言語生活 142
特集 沖縄のことば

Hagers, Steven 1989: *De ontwikkeling van de werkwoord- en adjectiefvervoegingen in het Shuri-Naha-dialect*. Utrecht dec. 1988, tweede versie, sept. 1989

- Hattori Shirô 1948: “Nihongo to ryûkyûgo, chôseno, arutaigo to no shinzoku kankei”, in: *Minzokugaku kenkyû* 13-2 服部四郎 日本語と琉球語・朝鮮語・アルタイ語との親族関係 in 民族学研. Nachdruck in Hattori 1959: 20-35
- 1955: “Ryûkyûgo”. In: *Sekai gengo gaisetsu*, Bd. 2, Kenkyûsha 服部四郎 琉球語 in 世界言語概説 研究社
- 1959: *Nihongo no keitô*, Iwanami shoten 服部四郎 日本語の系統 岩波書店
- Hirayama Teruo 1966: *Ryûkyû hōgen no sōgōteki kenkyû*, Meiji shoin 平山輝男 琉球方言の総合的研究 明治書院
- Hokama Shuzen 1971: *Okinawa no gengoshi*, Hōsei daigaku shuppan 外間守善 沖縄の言語史 法政大学出版
- Hokama Shuzen 1981: *Okinawa no kotoba*. *Nihongo no sekai* 9, Chûhō kōronsha 外間守善 沖縄の言葉 日本語の世界 9, 中央公論社
- Ifa Fuyû (Hg.) 1916: *Ryûkyûgo binran*, Fu Ryûkyûgo kaishaku by Giwan Chōho - A Handbook of the Luchuan Language for the Use of Tourists and Residents, Reprint 1969 伊波普猷監修 琉球語便覧 附琉球語解釈
- Karimata Shigehisa 1983: “Ryûkyûgo bunken ichiran”, in: *Gengo* 12-4, S.306-313 かりまたしげひさ 琉球語文献一覧 in 言語
- Kinjō Chōei 1974: *Kinjō Chōei zenshū*, 2 Bde., Okinawa Times, Naha; 1. Bd.: *Gengo, bungakuhon*: 1-392 金城朝永 金城朝永全集 上下 沖縄タイムス, 那覇, 言語・文学篇
- Kinjō Tomonaga (Kanagusuku Chōei) 1944: *Naha hōgen gaisetsu*, Sanseidō 金城朝永 那覇方言概説 三省堂 1944, 208 S. Nachdruck in: Kinjō Chōei 1974, Bd. 1: 3-150
- KKK 1963: *Okinawago jiten*, Kokuritsu kokugo kenkyūjo shiryōshū 5, Ōkurashō insatsukyoku 国立国語研究所 沖縄語辞典、国立国語研究所資料集 5 大蔵省印刷局
- 1978 ff: *Hōgen danwa shiryō*, Kokuritsu kokugo kenkyūjo shiryōshū Bd. 1-10, Texts of Tape-Recorded Conversations in Japanese Dialects 方言談話資料 国立国語研究所資料集
- Kokubungaku Kaishaku to kanshō* Vol. 47, No. 9 (1982): Tokushū- Ryûkyûgo no kotoba to bungei 国文学 解釈と鑑賞 特集 琉球弧のことばと文

- Vol. 49, No. 1 (1984): Tokushū - Atarashii hōgen bunnpō 国文学 解釈と鑑賞
特集 あたらしい方言文法
- Kuwae Yoshiyuki 1930: *Okinawago no kenkyū*, Sakima shoten, Naha 桑此良行
沖縄語の研究 崎間書店 那覇 Nachdruck1954
- 1931: *Jitsuyō Okinawago binran*, Aoyama honten, Naha 桑江良行 実用・沖
縄語便覧 青山本店 那覇
- Miyagi Eishō / Takamiya Kōe 1983: *Okinawa rekishi chizu*, Kashiwa shobō 宮
城栄昌・高宮廣衛 沖縄歴史地図 柏書房
- Nakahara Yoshitada / Hokama Shuzen 1976: *Kōhon omorosōshi, omorosōshi
jiten sōsakuin* 仲原善忠・外間守善 校本おもろさうし・おもろさうし
辞典総索引 角川書店
- Nakamatsu Takeo 1973: *Okinawago no bunnpō*, Okinawa gengo bunka kenkyūjo,
Naha 中松竹雄 沖縄語の文法 沖縄言語文化研究所 那覇
- 1976: *Nantō hōgen no kijutsuteki kenkyū*, Nemoto shobō 中松竹雄 南島方言
の記述的研究 根元書房
- 1983: *Okinawa no hōgen*, Ōfūsha 中松竹雄 沖縄の方言 桜楓社
- Nakamoto Masayo 1896: *Okinawa goten*, Nachdruck: Kokusho kankōkai 1975,
Zenkoku hōgen shiryō shūsei 仲本政世 沖縄語典 国書刊行会 全国方言
資料集成
- NHK 1972: *Zenkoku hōgen shiryō 10-11: Ryūkyūhen* 日本放送協会 全国方言
資料 第10巻：琉球編1 第11巻：琉球編2
- Nohara Mitsuyoshi 1986: *Ryūkyū hōgen joshi no kenkyū*, Musashino shoin 野原
三義 琉球方言助詞の研究 武蔵野書院
- Okinawa Times 1983: *Okinawa daihyakka jiten*, 4 Bde. 沖縄大百科事典、沖
縄タイムス社
- Okinawa GKS = Okinawa gengo kenkyū sentā shiryō 沖縄言語研究センター
資料
- 1979: “Ryūkyū rettō gengo no kenkyū” 「琉球列島の言語の研究」 第一調
査票用、第二調査票用 usw. 参考資料（首里方言）、言語地理学定例
研究 in 沖縄言語研究センター資料 No.18 / No.19
- 1983: “Ryūkyū rettō hōgen no kenkyū” 「琉球列島の方言研究」 第三調査
票用 参考資料（首里方言） in 沖縄言語研究センター資料 No.48

- Okinawa kenchô (Hg.) 1880: *Okinawa taiwa*, Nachdruck: Kokusho kankôkai, Zenkoku hôgen shiryôshûsei 沖縄県庁編 沖縄対話 国書刊行会 全国方言資料集成
- Okinawa kyôiku shuppan (Hg.) 1982: *Okinawa hôgen nyûmon* (川畑保夫発行) おきなわ方言入門 沖縄教育出版
- Ôshiro (Ufugusuku) Hikogorô 1925: *Ryûkyûgo annai*, Ôshiro kappanjo, Naha 大城彦五郎 琉球語案内 大城活版所 那覇
- RnH 8: *Ryûkyû no hôgen 8 Joshi tokushû* 琉球の方言 8 助詞特集 法政大学 沖縄文化研究所 1983.12
- Satô Ryôichi 1981 (Hg.): *Gengo seikatsu* No. 349-1 Tokushû - Minwa (rokuonki) “Momotarô no hôgen'yaku Aomori kara Okinawa made 佐藤亮一編 言語生活 349-1 (1981) 特集・民話<録音器>「桃太郎」の方言訳 青森から沖縄まで
- Shimabukuro Seibin / Onaga Toshirô 1968: *Hyôon hyôshaku Ryûka zenshû*, Musashino shoin 島袋盛敏・翁長俊郎 標音評釈・琉歌全集 武蔵野書院
- Shimizu Akira 1984: *Ryûka zenshû sakuin*, Musashino shoin 清水彰編 (標音校注) 琉歌全集索引 武蔵野書院
- Uemura Yukio 1962: “Ryûkyû no hôgen”, in: Kokugo gakkai (Hg.), *Hôgen gaku gaisôsetsu*, Musashino shoin 上村幸雄 琉球の方言 in 国語学会編 方言学概説 武蔵野書院
- 1963: “Shuri hôgen no bunpô”, in KKK 1963: 58-86 上村幸雄 首里方言の文法
- Uchima Chokujin 1984: *Ryûkyû hôgen bunpô no kenkyû*, Kasama shoin 内間直仁 琉球方言文法の研究 笠間書院
- Yamada Minoru 1979: *Ryûkyûgo dôshi no keitaironteki kôzô*, Kokusho kankôkai 山田実 琉球語動詞の形態論的構造 国書刊行会
- 1983: *Ryûkyûgo keiyôshi no keitaironteki kôzô*, Ôfûsha 山田実 琉球語形容詞の形態論的構造 桜楓社